



Table postale plătita la numerar, conform apro- libel din de Direcția nra Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—

20. Folge. Arab, Sonntag, den 16. Feber 1930. 10. Jahrgang.

Rasche Erledigung beim Finanzministerium.

Bukarest. Der Finanzminister hat angeordnet, daß jedes an das Finanzministerium gerichtete Gesuch innerhalb 3 Tagen erledigt werden muß. Wer eine mündliche Auskunft wünscht, erhält eine Karte mit dem Vermerk, an welches Büro er sich zu wenden habe. — Jene Beamten, die während der Amtsstunden auf den Gängen des Ministeriums sich mit Kollegen oder Parteien unterhalten, werden sofort ihres Amtes enthoben und vor das Disziplinargericht gestellt. — So sollten auch die übrigen Ministerien vorgehen.

Abänderung des Zwangsausgleichsverfahrens.

Bukarest. Beim Justizministerium hat eine Beratung über Abänderung des Zwangsausgleichsverfahrens stattgefunden. Der Justizminister erklärte den Vertretern der Presse, daß man von allen interessierten Seiten nur die Aenderung und Verbesserung u. nicht Abschaffung des Zwangsausgleichsverfahrens verlange. Der Minister ernannte eine Sachkommission, die mit Einbeziehung von Vertretern der kaufmännischen Vereinigungen die Frage studieren u. entsprechende Abänderungsanträge ausarbeiten wird.

Bezahlung von staatlichen Schulden.

Im Finanzministerium wurden Vorbereitungen zur Bezahlung der staatlichen Verpflichtungen aus den Jahren 1918—1928 getroffen. Die Auszahlungen beginnen in dieser Woche u. soll die Gesamtsumme 1700 Millionen ausmachen. — Man weiß nie, woran man eigentlich ist mit diesen Nachrichten. Da wurde doch schon vor mehr als einem halben Jahr verkündet, daß die rückständigen staatlichen Verpflichtungen nunmehr ausbezahlt werden. Dann setzte ein langes Schweigen ein und so mußte man wohl annehmen, daß die Schulden ausbezahlt wurden. Jetzt wieder hört man, daß sie erst ausbezahlt werden sollen. Da kennt man sich schon wirklich schwer aus. Am besten, man liest allerlei Nachrichten und denkt sich sein Teil.

Veröffentlichung der Wechsel-Protokolle.

Bukarest. Das Justizministerium hat die Erlaubnis zur Veröffentlichung der Wechselprotokolle erteilt. Bisher durften die Daten der Wechselprotokolle bekanntlich nicht veröffentlicht werden. Dieses Mittel soll als moralischer Druck den säumigen Schuldnern gegenüber angewendet werden.

Einlösung der Requisitionsscheine.

Bukarest. Sowie die „Zara“ berichtet, beabsichtigt die Regierung in nächster Zukunft die Einlösung der Requisitionsscheine vorzunehmen und soll auch mit der Auszahlung der Kriegsschadigung begonnen werden. Einstweilen fehlen aber die Geldmittel zur Einlösung und so wird es nur beim guten Willen bleiben.

Der Riß zwischen Nationalisten und Zaranisten.

Bukarest. Sowie Bukarester Blätter zu berichten wissen, ist der Riß zwischen den Nationalisten und Zaranisten noch klaffender als früher. Man hat nur auf die Dauer der Komitatswahlen notgedrungen eine Einheitsfront vorgetäuscht, um nicht etwa den Liberalen gegenüber an entscheidenden Punkten in der Minderheit zu bleiben. Die Krise wegen Umgestaltung des Ministeriums glimmt aber im Verborgenen weiter. Die zur ehemaligen

Nationalpartei gehörenden Minister halten mit ihren engsten Parteifreunden wiederholt Besprechungen ab. Ebenso auch die zu der gew. zaranistischen Partei gehörenden Minister. Die von Maniu immer wieder hinausgeschobene Entscheidung über den Austausch etlicher Minister muß endlich durchgeführt werden. Auf dieses Ereignis bereiten sich die zwei Lager vor. Nationalisten und Zaranisten wollen je mehr Ministerstellen ergattern.

Lugosch hat die Volksgemeinschaftsleitung abgesetzt und reorganisiert die ideale wirkliche Volksgemeinschaft nach den Richtlinien der Jungschwaben.

Lugosch. Auch hier war es, wie in allen Gemeinden und allen Städten des Banates: einige Leute wählten sich selbst als verschiedene Funktionäre und bildeten die sogenannte Volksgemeinschaft — auf dem Papier. Das Volk, die große Masse des Lugoscher Deutschtums wurde diesbezüglich nicht gefragt und stand dem ganzen Treiben dieser Leute, die stets im Namen des Deutschtums der Stadt Lugosch verhandelten, Wahlpatte abgeschlossen etc. ferne. Was Blaszkowitsch-Muth und sein aus nicht einmal einem Duzend Leute bestehender enger Stab in Temeschwar im Großen treibt, dies besorgte Frühwald und einige bei der Blaszkowitschbank stark interessierte Leute in Lugosch im Kleinen. Das Ende vom Lied war aber immer, daß diese Leute sich sowohl in den Stadtrat, Komitatsrat, verschiedene Direktionen etc. wählten und mit Stellen derart überhäuft sind, daß sie beim besten Willen dieselben nicht richtig ausfüllen können. Die materiellen Erfolge eines teils und der persönliche Ehrgeiz andererseits war die Ursache, weshalb man jeden ehrlichen Deut-

schen zur Seite schob und sich keine Gewissensbisse daraus machte, wenn auch unsere Volksgemeinschaft zugrunde geht, nur Führer wollte man sein.

Sonntag fand nun eine Massenversammlung der Lugoscher Deutschen im Deutschen Heim statt, bei welcher den leitenden Personen der Volksgemeinschaft Mißtrauen votiert und für die bevorstehenden Stadtratswahlen eine reindeutsche Liste aufgestellt wurde. Weiters beschloß man, die Volksgemeinschaft sowohl in Lugosch wie in den Gemeinden des Karascheweriner Komitates nach den Richtlinien der „Jungschwaben“ im demokratischen Sinne zu reorganisieren und im Sinne der Statuten von unten hinauf aufzubauen.

Dieser entscheidende Schritt mußte nicht nur in jeder Gemeinde, sondern auch in Temeschwar befolgt werden. Der Volkstrot und alle Leute, die den Terrorismus unterstützten, müssen abtanzen und ein neuer Geist muß in unser völkisches Leben einziehen, ehe alles durch linksbändige Politik dem Ruin entgegengeführt wird.

Gründung einer neuen politischen Partei. Jeder Defraudant soll gehängt werden.

Bukarest. Am Sonntag gründete sich unter dem Namen „Nationale Arbeitspartei“ eine neue politische Partei. Die Hauptpunkte ihres Programms sind folgende: Wahrung der Autorität der Landesgesetze. Schaffung eines Gesetzes zur Regelung der Kapitalzuwendung. Sicherung eines Existenzminimums für geistige und Handarbeiter. Reformen zu Gunsten

der Arbeiter. Rückwärtslose Verfolgung der Korruption. Die Unterschlagung von öffentlichen Geldern soll mit dem Tode durch den Strang bestraft werden. — Wenn die neue Partei ans Ruder kommt und ihr Säng-Programm verwirklicht, würde infolge des großen Strickbedarfes die Billeder Hanffabrik wieder aktiv werden.

Schwere Mißbräuche bei den Staatsbahnen. Mittels falschen Bittens Millionenbeträge behoben.

Bukarest. Bei der Staatsbahn wurden neuerliche Mißbräuche entdeckt. Man ist sowohl in Bukarest als auch in verschiedenen Provinz-Zentralen darauf gekommen, daß auf Grund gefälschter Beamten- und Arbeiter-Bittens bedeutende Beträge behoben wurden. Es sollen in diese schmutzige Sache auch höhere Beamten verwickelt sein. Es handelt sich um mehrere Millionen. — Die Korruption

kann bei uns nicht ausgerottet werden, ins solange die Diebe oder die sogenannten Defraudanten nicht mit Gefängnisstrafen von zumindest 10 bis 15 Jahren bestraft werden.

Trauung. In Sobrin haben den Bund der Ehe geschlossen: Franz Stlich mit Katharina Schlegel und Johann Hüger mit Betti Vogel.

Neues Militärgesetz.

Bukarest. Das Heeresministerium hat einen neuen Gesetzentwurf über die Assentierung und Spionage ausgearbeitet und gelangt derselbe baldigst vor das Parlament. Laut dem Gesetzentwurf soll die Assentierung am 1. März abgehalten werden, während die Einrückung am 1. November erfolgen wird. Die Begünstigung des Einjährigen-Dienstes soll abgeschafft werden, bezw. diese Begünstigung nur jenen gewährt werden, die vor ihrer Einrückung im Zivilverhältnisse 2 Jahre hindurch an den militärischen Vorübungen teilgenommen haben. Auch über diese Vorübungen wird ein entsprechendes Gesetz ausgearbeitet. — Der neue Gesetzentwurf enthält äußerst schwere Strafbestimmungen gegen die Spionage. Die Höchststrafe soll 20 Jahre Zuchthaus ausmachen.

Die Besteuerung der Grundpächter.

Laut Verfügung der Steuerzentral-Kommission ist das versteuerbare Einkommen der Grundpächter folgend zu ermitteln: 1. Bei Pächtern von Ackerboden, Wiesen, Weiden, Weingärten, Pflaumen- und sonstigen Obstgärten wird der Reingewinn derart bestimmt, daß als solcher der anderthalbfache Hektarertrag gilt, wie er von der Schätzungskommission für jede Kategorie der erwähnten Pachtgebiete festgesetzt wurde. 2. Bei Dauerpächtern der Gemüsegärten ist das Doppelte des Hektarertrages als besteuerebares Einkommen zu betrachten.

Skoda kommt nach Rumänien?

Bukarest. Wie aus angeblich verlässlicher Quelle berichtet wird, haben die Skoda-Werke in Pilsen mit der Regierung wegen Uebernahme der staatlichen Eisenwerke im Hunzader Komitat ein Uebereinkommen geschlossen. — Die amtliche Bestätigung der Nachricht steht noch aus. Es wäre jedenfalls von großer Tragweite, wenn die staatlichen Eisenwerke, die dank der amtlich-schimmigen Leitung außer Kost und Defizit kaum etwas anderes erzeugen, in sachmännische und kapitalsträftige Hände übergehen würden.

Angebliche Belebung des Maisexportes.

Bukarest. Laut Informationen der „Lupta“ soll eine große Nachfrage nach Mais herrschen und sollen auch bereits große Abschlässe auf Mais-Lieferung getätigt worden sein. — Bei uns ist von einer Nachfrage noch nichts zu fühlen. Es wäre höchst erwünscht, wenn unsere Landwirtschaft durch ernste Nachfrage belebt werden würde, denn der heutige Zustand gleicht der Totenstarre.

Selbstmord eines Soldaten.

In der Nähe der Station Beling auf der Temeschwar-Lugoscher Strecke wurde nachts der Soldat Wladimir Cocarcea von einem Strecken-Motortwagen überfahren. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, hat der Soldat sich in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt.



Kurze Nachrichten

Die Wahlen für die Munizipalstädte werden im ganzen Lande am 14. März abgehalten.

Vom 15. d. M. an verkehrt zwischen Bukarest und Temeschwar ein direkter Lastzug.

Laut Statistik der New Yorker Polizei wurde in den Vereinigten Staaten im letzten Jahre alle 40 Minuten ein Mord verübt.

Der Freundschaftsvertrag zwischen Italien und Oesterreich wurde auf 10 Jahre abgeschlossen.

Im Hafen von New York ist der deutsche Personendampfer „München“ infolge einer Explosion gesunken. 6 Personen haben den Tod gefunden.

Bei einem Wettstreiten hat in Debreczin ein Rasterergerhilfe den ersten Preis gewonnen, da er einen Mann in 54 Sekunden fertig rasierte, ohne ihn zu verletzen.

Auf dem Hermannstädter Bahnhof wurde eine Bombe mit einem Kilogramm Sprengstoff gefunden.

Aus dem Schreiben eines Siebenbürger Maschinenschlossers, der in Rußland kriegsgefangen ist, sind 3000 Siebenbürger auf dem Heimwege, die nach schweren Leiden von den Sowjetbehörden freigelassen wurden.

In Temeschwar hat die Polizei den Diener am Kinderspital Jon Rozsok wegen Vergewaltigung eines 9-jährigen Kindes verhaftet.

In Klausenburg wurde eine magarische Bodentreibanstalt gegründet. Die Zentralorganisation der neuen Bank bildet der siebenbürgisch-magyarische Landwirtschaftsverein.

In Chicago hat die Polizei eine unordentliche dreißigköpfige Spiritusbrennerei entdeckt in welcher alkoholische Getränke im Werte von mehr als einer Million Dollar untergebracht waren.

In Jakowac (Bosnien) haben die Bauernsöhne Mata und Stewa Radobitsch ihren 70-jährigen Vater erschlagen, weil sie befürchteten, daß dieser sich wieder verheiratet und sie enterben wird.

Die Freidorfer gegen

— und für ihren Notär.

Vor einigen Tagen erschien beim Präsekte in Temeschwar eine Abordnung von Freidorfern, und zwar gemischt: Deutsche, Rumänen und Magyaren und verlangte, daß der Notär Anea wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten schleunigst entfernt werden soll. Zwei Tage nachher trat eine andere Abordnung beim Präsekte auf und verlangte, daß Notär Anea unbedingt in der Gemeinde belassen werde, da man mit ihm zufrieden ist. Der Präsekte wird selbstverständlich eine Untersuchung einleiten lassen, um sich die Gewißheit zu verschaffen, ob der Notär Anea tatsächlich so schlecht ist, als die Kontrakte behaupten, oder so gut ist, als seine Freunde erklären.

Todesfall. In Dobrin ist der Rasterermeister Nikolaus Schlegel an Darmverschlingung gestorben. Der im jungen Alter dahingegangene wird beirauert von seiner Gattin und 3 Kindern. Die Teilnahme der ganzen Gemeinde wendet sich der bedauernswerten Familie zu.

Dringende Auflösung des Volkstrates!

— Reorganisation der Volksgemeinschaft durch ehrliche Neuwahlen. — Die Lehre der Komitatwahlen. Von einem Jungschwaben.

Mit dem Ausgang der Komitatwahlen hat die schon seit Jahren bestehende innere Krise der deutschen Bewegung auch nach außen hin einen sichtbaren Ausdruck gewonnen. Die mehr als 14.000 Stimmen, die der gegenwärtigen Leitung der Volksgemeinschaft den Gehorsam verweigerten, sind eine eindringliche Warnung an die Volksführer, den Bogen nicht zu überspannen. Man kann über diese Erscheinung denken wie man will, eines steht zweifellos: ein beträchtlicher Teil unseres Volkes ist unzufrieden. Darauf wurde schon mehrmals hingewiesen und ganz besonders wurde diese Tatsache im jungschwäbischen Manifest betont und unterstrichen. Man hat den Warnungen aber nicht nur kein Gehör geschenkt, sondern versuchte sogar mit gehässigen und herausfordernden Artikeln jede freie Kritik zu unterdrücken und über die Sprünge und Risse der Organisation den Mantel der persönlichen Selbstüberhebung zu werfen, damit diese ja nicht bemerkt werden.

Diese kurzfristige Politik hat sich nun bitter gerächt. Die Einheitsfront wurde durchbrochen und das Ansehen des deutschen Volkes als Wahlfaktor im Banat hat eine arge Einbuße erlitten. Wie bebauerlich auch diese Sache an sich ist, eine gute Seite hat sie doch: sie wird die Auseinandersetzung mit den brennendsten Fragen unserer Volkspolitik in den Vordergrund rücken und zur Klärung der Lage führen.

Bisher wurde stets betont, daß die heutige Führung den Gesamtwillen des Volkes vertritt. Dies trifft nicht mehr zu. Mehr als 10.000 Wähler haben auf die deutsche Liste gestimmt, 3.500—4.000 deutsche Stimmen fielen aber auf die liberale Liste. Die Volksgemeinschaft konnte daher mit Abrechnung der Sozialisten höchstens 55% aller schwäbischen Stimmen auf sich vereinigen. Aber auch von jenen, die aus prinzipiellen Gründen die Einheitsfront des deutschen Volkes nicht durchbrechen wollten und mit der offiziellen Liste in den Wahlkampf zogen, sind sehr viele mit dem gegenwärtigen System unzufrieden. Um nur die Jungschwaben zu erwähnen. Ihr Kandidat bei der Obmannwahl hat selbst in dem gegenwärtigen Volkstrat, der doch bekanntlich nicht durch eine korrekte und demokratische Wahl zustande kam, ungefähr 40% der Stimmen erhalten. Dies sind Tatsachen, die man vergeblich aus der Welt schaffen will, aber auch ein Zeichen dessen, daß ein

Systemwechsel unbedingt kommen muß. Eine Organisation, die sich dazu noch „Volksgemeinschaft“ nennt, also die Gemeinschaft des gesamten schwäbischen Volkes umfassen will, muß angesichts dieser Tatsachen entweder dringend die Ursachen der Unzufriedenheit des Volkes untersuchen und beheben, oder aber müssen die gegenwärtigen Führer die Konsequenzen ziehen. Wenn sie dies nicht tun, fördern sie indirekt die Zerfegung und müssen die Verantwortung für die kommenden Ereignisse selbst tragen.

Die Gewaltpolitik, die bisher allen gegenüber angewendet wurde, die der gegenwärtigen Leitung der Volksgemeinschaft nicht in Allem gehorchen wollten, war zweifellos verfehlt. Sie hat nicht nur die Gegner des heutigen Systems nicht verringert, sondern die Scharen der Unzufriedenen vergrößert. Aus Gründen der nationalen Disziplin ist es unfehlbar notwendig, eine gewisse Straffheit in der Führung zu befolgen. Aber dies kann nur eine Mäßigung sein, die erstens unter sich selbst jede nationale Verfehlung ohne Rücksicht auf die Person streng ahndet und zweitens das volle Vertrauen des Volkes besitzt. Weder das eine, noch das andere ist heute der Fall!

Ober hat man schon gehört, daß dieser oder jener Führer wegen nachge-

wiesenen nationalen Verfehlungen die Konsequenzen gezogen hätte oder vor dem gesamten Volke gemahregelt worden wäre? Da ist zum Beispiel der bekannte Fall des Dobriner deutschen Notärs, dessen Enthebung ein sich ebenfalls als Deutscher ausgebender Abgeordneter mit der Begründung verlangte, weil er die romanische Sprache angeblich nicht vollständig beherrscht.

Die Sache wurde ad acta gelegt und die oberste Hüterin der nationalen Grundsätze, die Volksgemeinschaft, ist einfach über diese Schandtat eines allgemeinen Minderheitsprinzips hinweggegangen. Kann es da jemanden wundernehmen, wenn das Volk den Bannfluch jener nicht mehr ernst nimmt, die, sobald es sich um ihre Haut handelt, die elementarsten Grundsätze der nationalen Disziplin verleugnen? Unzählige ähnliche Fälle könnte man anführen. Staunt man dann, wenn 80 Prozent der Bevölkerung einer deutschen Großgemeinde aus einem natürlichen Gefühl heraus diese Führer ablehnen? Denn, werden wir uns klar mit den Begriffen: nicht der Volksgemeinschaftsgedanke wurde abgelehnt, sondern ein System, ein schlechtes System, das durch einige Personen verdrängt wird. Und da kann man nicht mehr von einigen Berirrten sprechen. Die Führung hat sich in vielen Beziehungen geirrt und diese Irrtümer haben nun ihre Folgen gezeigt. Die Jungschwaben haben in ihrem Manifest den Grundsatz vertreten, daß die Rückkehr der Dissidenten und Unzufriedenen in die Volksgemeinschaft zu ermöglichen sei. Diese Forderung ist nicht nur von grundsätzlicher Bedeutung, sondern logisch.

Denn: wenn eine Volksführung ständig mit fremdnationalen Parteien Pakt schließt, sich mit den Vertretern nichtdeutscher Parteien an den Verhandlungstisch setzt, oft nur wegen der Ergatterung von einigen Mandaten, so müßte sie auch die innere Stärke aufbringen, mit den Unzufriedenen des eigenen Volkes, die doch Blut von ihrem Blute und auch in nationalen Fragen oft deutscher sind, als manche, die den Führerstab schwingen, Verhandlungen zu pflegen und einen Ausgleich treffen. Eine Volksführung, die mit allen fremdnationalen Parteien des Banates bisher Pakt schloß, die Unzufriedenen des eigenen Volkes oft wegen ganz belanglosen Dingen zu Vertretern stempelt und sie vor den Augen der ganzen Öffentlichkeit durch ihre Zeitungen schleift, muß solche Früchte ernten, wie es bei den jetzigen Wahlen der Fall war.

Jeder Mensch hat ein Ehrgefühl und für das Deutsche gibt es keine Patente. Deshalb müssen wir im eigenen Hause endlich einmal Ordnung schaffen.

Der gegenwärtige Volkstrat besitzt nicht mehr das Vertrauen des schwäbischen Volkes. Er hat daher nicht das Recht, im Namen der Gesamtheit zu sprechen, Ionischerweise muß er aufgelöst und Neuwahlen durchgeführt werden. Der durch demokratische Wahlen hervorgegangene neue Volkstrat, in dem auch die Stimmen der Minderheit proportionell zur Geltung kommen, hat die Angleichung der Satzungen an die realen Bedürfnisse unseres Volkes durchzuführen und die bisherige Volks- und Kulturpolitik einer Revision zu unterziehen. Geschieht dies nicht, so ist unsere nationale Bewegung an einem bebauerlichen Wendepunkt angelangt: an dem Beginn der gänzlichen Zerfegung und der Auflösung unserer Volksgemeinschaft. Unter den gegenwärtigen Umständen werden nicht nur nicht diese Rehtaufend in die Volksgemeinschaft zurückkehren, sondern jeden Tag werden von neuem Leute abfallen. Praktisch steht dann eine erstarrete papierene Organisation — mit dem

Ein deutscher Referent

im Banater Regionalrat.

Bukarest. Der gem. Karantischer Bürgermeister Fritz Paul wurde von der Regierung zum ersten Vizepräsidenten des Banater Regionaldirektorates ernannt. Die Ernennung wird in Kreisen des Deutschtums große Freude und Genugtuung erwecken, da Paul ein aufrechter Deutscher und erstklassiger Fachmann auf dem Verwaltungsgebiete ist.

Neue Zigaretten im Verkehr

Die Raucher können eine Freude haben. Die neuen Zigaretten sind da. „Regale Mihai“ mit Goldende, pro Stück 3 Lei, „Specialitatea“, mit Goldende, pro Stück 2 Lei und „Regale“, mit Goldende pro Stück 1 Lei 50 Bani. Diese neue Zigaretten werden 8 bis achteinhalb Zentimeter lang sein und gelangen in Schachteln zu 20 Stück verpackt in Verkehr. Der Zigarettengehalt der Zigaretten wird durch entsprechende Beimischung von feinem ausländischen Tabak verbessert. Die Monopolverwaltung hofft durch diese Verbesserung der inländischen Zigaretten den heute stark betriebenen Schmuggel mit ausländischen Zigaretten einzudämmen.

Kleesamen

Kann frei ausgeführt werden.

Bukarest. Der oberste Wirtschaftsrat hat beschlossen, der Regierung vorzuschlagen, daß die Ausfuhr des Fuzerner- und Klee-Samens freigegeben werden soll. Der Kleesamen soll auch im ungeputzten und nicht entseelten Zustande ausgeführt werden dürfen, nur müssen die Exporteure anführen, daß der Samen nicht entseelt ist.

Kulturelles Leben in Großkomlosch.

Der Großkomloscher deutsch-katholische Frauen- und Mädchenverein veranstaltete im Klosteraal einen Kulturvortrag. Hervorzuheben sind: der Vortrag des Bezirksarztes Dr. Georg Noel über Säuglingspflege, der Vortrag des Dechantpfarrers Michael Buchner über den Wert des Kindes und der Vortrag der Oberin über den Charakter des Menschen. Es wurden auch mehrere Lieber vorgetragen und ernteten vollen Beifall. Das Zitherpiel „Großmütterchen“ unter Teilnahme von Emma Hoffmann, Anna Hoch, Helene Eck und Anna Eck, begleitet von Pfarrer Buchner und der Volksgesang „Die vier Semnerinnen“, aufgeführt von Helene Jakob, Anna Klutsch, Theres Merle und Käthe Stuhl Müller, reizte die Anwesenden zu wiederholtem Beifallsplenden. Zum Schluß trug Frau Helene Schiffmann, von Frau Dr. Noel am Klavier begleitet, mehrere alte Volkslieder vor.

bisherigen Führern an der Spitze — einer großen Anzahl von Unzufriedenen gegenüber. Wenn diese sich dann organisieren, so haben wir vielleicht zwei oder auch mehrere Parteien, aber keine Volksgemeinschaft mehr, und der Bruderkampf wird wieder dort beginnen, wo er im Jahre 1921 aufhörte. Wer wird aber die Verantwortung für diese Entwicklung der Dinge tragen?

Das jungschwäbische Manifest bildet eine vernünftige Plattform, auf deren Grundlage die Neugestaltung unserer Volksbewegung angestrebt werden kann. Die Zeit hat vielleicht viel früher die Warnungen der Jungschwaben gerechtfertigt, als man glaubte. Die Ursachen der Krise liegen zum Großteil im bisherigen System. Hier muß das Messer angelegt werden, um die Operation so rasch als möglich zu vollziehen. Jeder Augenblick, der versäumt wird, beschleunigt nur die Zerfegung! Dies und nichts anderes, sind die Lehren der Komitatwahlen!

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Erklärung des Unterrichtsministers, daß die Minderheitsschulen keinesfalls mehr als 25 Millionen Staatsunterstützung bekommen können? Früher hat man uns zwar vielmehr als das Dreifache versprochen, aber mit dem Versprechen und dem Einhalten scheint es bei unseren romantischen Freunden immer etwas zu happen. Es geht den Leuten so, wie dem einfachen Mensch beim Biertrinken: Er weiß zwar nicht, ob er vier oder fünf Glas Bier getrunken hat, bezahlt aber auf alle Fälle nur drei... Auch der Unterrichtsminister weiß nicht, ob die Nationalgarantisten vor ihrem Kinsubertommen uns Minderheiten 100 oder 200 Millionen Schulunterstützung versprochen haben, jedenfalls erhielten wir nur 25 Millionen und sollen zu all diesen Enttäuschungen noch ein freundliches Gesicht machen, damit die zwei—drei Männchen, die sich als unsere Führer ausgeben, gut angeschrieben sind.

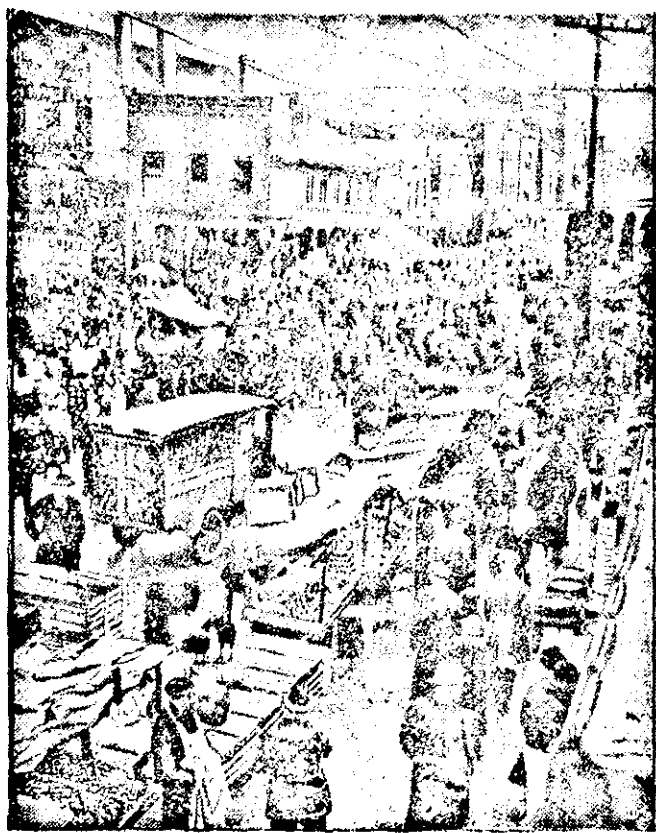
— über den Messias, der die letzte Stütze unserer „berufenen Führer“, die „Banater Deutsche Zeitung“ und „Schwäbische Verlassensgesellschaft“ samt der Deutschen Buchhandlung übernehmen wird? Die „Schwäbische Zentralbank“ hat noch Weissenburger übernommen und für 10 Blaslovitsch'sche „Wertpapiere“ eine Aktie gegeben. Dies haben die Aktionäre der früheren „Araber Bürgerlichen Sparkasse“ sehr stark am eigenen Geldsaß gefühlt. Mit der Handelsbank, Gasfabrik etc. geht die Sache schon schwerer. Bei den Mühlen, die doch auch — wenn nicht direkt, so doch indirekt — mit dem Führer-Konzern in engem Kontakt stehen, scheint die Zahlung schon bei der ersten Rate unsicher auszufallen. Nun bleibt nur noch das letzte „Wert“, das derzeit von dem „bekanntem praktischen Arzt“ Dr. Nikolaus Hoffmann, als „Spezialist“ im Zeitungs- und Buchdruckerfach geleitet wird, zurück. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der genannte Zeitungsverlag bald in die Hände von Dr. Hoffmann, dem Zeitungs-Spezialisten an Dr. Hoffmann, den bekannten Arzt in Spitalpflege übergeben werden. Dorthin könnten alle Blaslovitsch-Gründungen geschickt werden, oder aber in unser Heimatmuseum.

— über die Einführung des nikotinfreien Zokaß? Vielleicht könnte man lieber die Stinkatoren abschaffen und dem ohnehin sehr teuren Zokaß ein anständiges Aroma geben.

— über einen Mann, der Ohrfeigen ausstellt und Quelle verursacht unter falschem Namen? In Budapest erschienen zwei Herren bei einem Fabrikdirektor und forderten ihn als Sekundanten zum Duell, weil er ihren Freund gehohlet habe. Kurz darauf erschienen abermals zwei andere Herren mit demselben Anliegen und es stellte sich heraus, daß der Fabrikdirektor einige Visitenkarten verloren hat, die nun von dem Funder samt den Ohrfeigen regelrecht ausgeißelt werden. Die Beleidigten wurden gerufen und stellten fest, daß sie von einem anderen Herren beleidigt wurden, der ihnen hernach die falsche Visitenkarte präsentierte. Nun sucht die Polizei nach dem ohrfeigenden Kavalier, der nichts zu Lachen haben wird, wenn man ihn faßt...

Der Neuarad-Sigmundhaufener Sport-Klub „Titanus“ veranstaltet am Samstag, den 22. Feber in den Lokalitäten der Gastwirtschaft Wenzelin Kornett eine mit Programm und Schönheitskonturrenz verbundene Tanzunterhaltung.

Kampf gegen die Verbrecherdiktatur in Chicago.



Das überhandnehmende Verbrecherunwesen in Chicago, gegen dessen Terror die Stadt nahezu machtlos ist, hat jetzt die amerikanische Behörden zu einem großen Schlag auslösen lassen, um das Verbrechertum mit einem Male zu vernichten. In den Verbrechervierteln Chicagos wurde eine noch nie dagewesene Riesenraz-

zia veranstaltet, während der nicht weniger als 917 Personen verhaftet wurden. Unter ihnen befinden sich 275 vorbestrafte Verbrecher. In den letzten acht Tagen allein waren in Chicago 10 Morde vorgekommen. Unser Bild gewährt einen Blick in das dichtbevölkerte Verbrecherviertel der zweitgrößten Stadt Amerikas.

50-jähriges Arztjubiläum

Dr. Diels.

Am Sonntag, den 16. d. M. wird in überaus festlichem Rahmen das 50-jährige Jubiläum des Haszfelder Arztes Dr. Karl Diel begangen werden. Dr. Diel ist so durch seine Tätigkeit als Arzt wie auch als Mensch durch seine Herzensgüte nicht nur im ganzen Banat, sondern im ehemaligen Südungarn berühmt und verehrt. Er war Tausenden von Menschen Tröster und Helfer gewesen. Die Ärzteschaft des Banates und die Bevölkerung der Gemeinde Haszfeld, deren Zierde er ist, rüsten sich, um Dr. Diel seinem Verdienst gemäß zu feiern.



Gründungsjahr 1910.
Budapester Briefmarkenbräse
Budapest, IV., Kossuth Kajosgasse Nr. 7. — Soeben erschienene große Preisliste. Interessenten umsonst und postfrei.

Schneeverwehungen

in der Bukowina und Bessarabien.

Bukarest. Laut Berichten aus der Bukowina und Bessarabien ist auf weiten Gebieten großer Schnee gefallen. In der Bukowina mußte auf der Linie Ciubel—Cosciuca und Verthometh—Carapciu sogar der Eisenbahnverkehr zeitweilig eingestellt werden. Auch in Bessarabien sind zeitweilige Störungen im Bahnverkehr vorgekommen. — Bei Konstantza entgleitete ein aus 14 Waggons bestehender Güterzug, wobei 3 Eisenbahner verletzt und mehrere Waggons beschädigt wurden.

Gelbständige Bürgerliste

in Temeschwar.

Die Temeschwarer Kaufleute und Gewerbetreibenden haben beschlossen, bei den städtischen Wahlen eine separate unpolitische Liste aufzustellen. Es ist bemerkenswert, daß die gewisse Stelle, wo jede selbständige Regung mit dem Knüttel bedroht wird, in ihrem satissam bekannten Zentralblatte heftig losgeht gegen die Bürgerliste, weil die Glücksmacher des schwäbischen Volkes, eifrige Advokaten, durch den fetten Stadtratsposten noch mehr versorgen wollen, als sie bereits versorgt sind. Dies können sie nur durch eine kartellierte Liste erreichen.

Billige Schlafzimmer

(Chaloffong) Schellons, Matragen und Dirmen in großer Auswahl bei Dolony, Arab, Bul. Reg. Ferdinand Nr. 20.

Ernennung von Schulinpektoren.

Der Unterrichtsminister hat den Gymnasialprofessor D. Burai und den Schulinpektor J. Marila mit der Kontrolle der konfessionellen und Privatschulen betraut. Die Kontrolle der konfessionellen und Privatschulen in den Komitaten Arad, Severin und Karasch wird der Schulinpektor J. Ciola und der Großwardeiner Professor Simon Gocan derselben.

Schwere Wirtschaftslage

in Deutschland. — Erschreckende Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Berlin. Die Arbeitslosigkeit nimmt erschreckend zu. Laut dem neuesten amtlichen Ausweis gibt es in Deutschland 2,260.000 amtlich angemeldete Arbeitslose. Außerdem gibt es noch Hunderttausende, die nur an beschränkten Tagen in der Woche Arbeit finden. Wohin die Verhältnisse führen werden, kann niemand vorher sagen. Die Lage ist jedenfalls sehr ernst.

Gelegenheitskauf.

Ein verlängertes Ford-Castauto mit europäischer Federung, dreifacher Geschwindigkeit, alles in gutem Zustande, ist sehr billig, nämlich um 20 Prozent unter seinem jetzigen Wert, zu verkaufen. Näheres bei Johann Thiel, Großschanab, (Cenabul-mare) 588, Sub. Timis-Torontal.

Nur 14 Tage!

Nur 14 Tage!

hindurch kann sich jedermann setzen

Stoffbedarf von dem billigen Partievorrat

und nach beliebigen Teilzahlungen eindecken bei der Firma

J. Schuk, Arad, Strada Eminescu Nr. 2.

Die Kommissionen für die Getreide- und Viehmärkte

Die nationalgarantistische Regierung hat das von den Liberalen geschaffene unglückselige Gesetz über die Getreide- und Viehmärkte nicht umgeändert, sondern sehr zum Schaden unserer ohnedies belasteten Landwirtschaft bestehen lassen. Die Durchführung des neuen Gesetzes soll nun auch beginnen. Zu diesem Behufe wurden die Marktkommissionen für das Komitat Temesch-Torontal bereits ernannt. Und zwar: Eschatowa: Adam Mattern, Stefan Faber und Georg Mustez (für Getreide), Vizenotär Joh. Christian, Stefan Heber und Basile Diminescu (für Vieh). Delta: Hugo Prohaska, Matthias Weidmann und Johann Kunst (Getreide), Peter Buchmann, Peter Lauer und Johann Guku (Vieh). Mitbeschenowa: Peter Velcsob und Nikolaus Basilecsin (Getreide). Buziasch: Christoph Grundhauser, Franz Bronschlägl und Traila Cristea (Getreide), Jakob Ranton, Traila Sabu und Peter Foale (Vieh). Niketo: Adalbert Schröder, Sever Sebehan und Achim Pava (Getreide), Johann Gerda, Konstantin Marcu und Julius Puticcu (Vieh). Großtomlosch: Anton Kemper, Traian Balen und Romulus Stanciu (Vieh). Fibiisch: Franz Milbenberger, Partente und Ignaz Lorenzianu (Getreide), Johann Belin, Traian Cobilas und Basile Bucobician (Vieh). Gataia: Philipp Hoffmann, Albert Baja und Valeriu Balan (Getreide),

Alexander Raß, Trifu Amajan und Georg Lelea (Vieh). Großscham: Joh. Müller, Johann Glaser und Peter David (Getreide), Michael Platt, Georg Schiel und Peter Frenzu (Vieh). Haszfeld: Matthias Schummer, Karl Hübner, Michael Martin (Getreide), Anton Heinrich, Ferdinand Keller u. Martin Kolbus (Vieh). Liebling: Johann Gals, Peter Had und Friedrich Hedrich (Getreide). Lippa: Josef Schiller, Nikolaus Vastescu und Rista Balcan (Getreide), Emil Wrattny, Georg Armega und Tudor Damascsus (Vieh). Lovrin: Anton Lind, Peter Hügel u. Anton Reitter (Getreide), Josef Pauli, Josef Wolter und Josef Kovatsel (Vieh). Perjamosch: Arnold Fischer, Adam Minnich und Franz Rottinger (Getreide), Friedrich Höhrich, Direktor Fritsch Keller u. Josef Mrazits (Vieh). Refasch: Franz Tash, Josef Pregel und Paul Lomin (Getreide), Johann Marschepto, Stefan Verbogh und Georg Stancics (Vieh). Großsanktmikolaus: Anton Grün, Johann Boischitza und Nikolaus Galbu (Getreide), Johann Martinovics, Georg Vinzan und Dumitru Ivasku (Vieh). Uivar: Josef Lengler, Johann Dittrich und Franz Gravisch (Getreide). Binga: Andreas Loth, Nikolaus Stefanow und Thomas Smol (Getreide), Florea Dupeza, Nikolaus Esilonov und Peter Velcsob (Vieh).

Allerlei Myrten-Blumen und Brautkränze Filz-Hüte
wie auch neu
von Lei 150. — an im GABI-SALON, Arad, Bulav. Regela Ferdinand Nr. 11.

Eichenweinpflöcke

wagonweise zu billigen Preisen zu haben.

„Patria“ si „Ferastrani Aradan“ S. A. R.

pentru Exploatarea Lemnelor

Arad, Calea Radnei 18—20. Telefon-Nummer 6, 6—52 u. 7—11.



Bessarabischer Brief.

Selt dem 12. Dezember wohne ich in dem Marktleden Romanowka (Romaninka) der amrl. Namen lautet Romanesti. Alle Mittwoch wird hier Wochenmarkt gehalten. Der Ort liegt von der Eisenbahnstation Basarabasca (früher Leipzigskaja genannt) ungefähr 2 Kilometer entfernt. Dank der Nähe der Eisenbahn ist ein merklicher Fortschritt zu sehen in diesem Marktleden. Es wohnen hier Vertreter einer ganzen Anzahl von Nationen. Sogar einige Chinesen gibt es. Am stärksten sind die Juden vertreten.

Während Rischinew, Sitz des Gouvernements, nur nach zwei Richtungen Bahnlinien besitzt, hat Basarabasca nach vier Richtungen Bahnverbindungen, wodurch auch Romanowka eine schöne Zukunft bevorsteht. Ausgenommen Samstag und Sonntag gibt es einen lebhaften Verkehr an landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Denn der Winter aber, wie im heurigen Jahre mild ist, dann steht es schlecht um die Zufuhr, denn sowohl in der Haupt- als in den Nebengassen gibt es kein Straßensplaster. In den Nebengassen fehlen sogar die Trottoirs (Gehweg).

Das Städtchen Romanowka befindet sich eben im ersten Anfang der Entwicklung. Gegenwärtig haben wir einen jüdischen Richter. Ein energischer Mann. Wir werden sehen, wen wir durch die neuen Wahlen bekommen. Die Bewohner des Ortes: Juden, Russen, Deutsche, Bulgaren und Kosbauer sind auf nationaler Grundlage gesammelt. Es wird mit der Zeit in dieser Hinsicht hoffentlich eine Zusammenarbeit möglich werden.

Viele Leute wurden im vergangenen Jahre vom Amerikafieber erfaßt. Es hieß, daß eine englische Gesellschaft den Leuten das Geld zur Reise vorstrecke. Später stellte man den auswandern Wollenden nur mehr die Hälfte der Reisespesen in Aussicht. Von 42 Familien, die auszuwandern gesonnen waren, sind es nur mehr 3 Familien, die ernst daran denken. Wenn die Auswanderung nicht so teuer wäre, würde das Volk wegen der großen Steuern, nationalen Verfolgung und Mißwachs maßenhaft auswandern.

Aus Diebling hat mir ein Volksgenosse eine Briefkarte nach Neutaruino geschrieben, die beim Ueberstehen in Verlust geraten ist. Der Betreffende möge noch einmal an H. Müller, Romanesti, lutheranische Kirche, Jud. Tighina schreiben.

Romanowka (Romanesti) d. 28. I. 1930
Reinhold Müller.

In zwölf Tagen um die Erde.

Nach einer New-Yorker Meldung beabsichtigt John Henry Mears, der im Jahre 1928 mit seinem in 23 Tagen, 15 Stunden, 21 Minuten vollbrachten Weltflug eine Befestigung aufgestellt hat, im kommenden Frühjahr einen neuen Flug um die Erde zu unternehmen, den er mit einem einmotorigen Lockheed-Vega-Flugzeug in nur 12 Tagen ausführen gedenkt. — Der Plan ist kühn. Wenn er auch nicht gleich gelingen sollte, ist es gewiß, daß man bald in weniger Tagen die Welt bereisen wird können, als wie bei uns zu Lande ein Brief von Krak nach Temeschwar braucht.

„Familienfreude.“

Nach dem System des neuen Matrilialgesetzes.
(Aus der „Releti Ujsag“.)

„Guten Tag, Herr Notär!“
— Auch Ihnen, Johann. Was ist los?
— Auch Freude, auchummer in der heutigen Welt.
— Na, schnell heraus damit. Was ist geschehen?
— Heute Nacht hat uns der Storch ein kleines Mädchen gebracht.
— Ich habe nichts zu tun damit.
— Ich beschuldige ja den Herrn Notär auch nicht damit.
— Beschuldigen Sie denn gelommen?
— Damit Sie es eintragen in das Matrilialbuch.
— Es geht nicht, Johann.
Johann (erstaunt): — Ja, warum nicht? Ist das Matrilialbuch vielleicht voll?
— Es ist Platz genug darinnen, aber ich darf von heute an nichts mehr eintragen. Es ist dem Richter seine Sache. Gehen Sie nach Hause, er wird es eintragen.
— Und warum darf der Herr Notär nicht?
— Weil die Wirtso-Verordnung in Kraft getreten ist.
— Was für eine Wirtso-Verordnung?
— Man muß von jetzt an die Geburten beim Richter anmelden.
— Das neue Jahr fängt gut an. Ich bin anderthalb Stunden umsonst zu Fuß gegangen. Daß der Blitz in die Verordnung einschlagen möge!
Johann geht totmilde in die Gemeinde zurück und gerabeaus zum Richter.
— Jesus segne Euch, Freund Emri. Also es ist gelommen...
— Was ist gelommen, Du?
— Das Kind.
— Und wo war es bisher?
— Das ist gewiß, seine Mutter hat es getragen.
— Und jetzt hat sie es niedergetan?
— Rieder: Es ist heute Nacht geboren! Gott sei Dank, es ist genug leicht gegangen. Nehmt das Matrilialbuch hervor und tragt es ein.
— Das geht nicht!
Johann regt sich auf: Warum nicht? Wenn es geboren ist...
— Weil ich es nicht glaube!
— Was? Daß es geboren ist?
— Das, ja. Bis Sie es nicht mit zwei Zeugen nachweisen, schreibe ich es nicht... Auch wenn der Teufel Feuer frist...
Johann (dumm): Mit zwei Zeugen?
— So lautet die Verordnung.
Johann geht weg und kommt mit zwei Nachbarn zurück. Der Richter stellt ämtlich die Frage:
— Können Sie auf Ihr Gewissen bezugen, daß dem Abriß Johann ein Mädchen geboren ist?
Die beiden Zeugen sehen einander an und plagen nach kurzem Besinnen heraus: Nein.
— Weil es erstens nicht ihm geboren ist und wir es zweitens nicht gesehen ha-

ben... Wir haben es gehört, aber nicht gesehen.
Richter (wild): Warum habt ihr es nicht gesehen?
— Wir sind keine Hebammen.
— Dann schert Euch hinaus und du Johann, bringe solche, die es gesehen haben.
Johann bringt nach einer halben Stunde die Hebamme zum Richter, welcher wieder schreit:
— Zwei bringe, verfehlt du?
— Aber wenn nur eine Hebamme im Dorf ist...
— Zwei Zeugen bringe, du Mensch Gottes!
Johann kommt aus seiner Geduld heraus: Dann lassen Sie austrommeln, daß sich keine Frau zu gebären untersteht, bevor sie zwei Zeugen ruft. Ich habe schon drei Zeugen gebracht, aber wenn es nicht gefällig ist, dann tragen Sie es nicht ein.
— Dann bestrafst man dich, aber schwer.
Johann denkt nach, dann leuchten seine Augen und er neigt sich zu den Ohren des Richters: Schreiben Sie es ein, ich lasse Ihnen lieber von dem Ochsen, welchen Sie verlangt haben, 100 Lei nach.
— Das ist was anderes!...
Unter viel Arbeit und Umständen erfolgt die Eintragung. Johann geht den andern Tag zum Pfarrer.
— Herr Pfarrer, taufen Sie das Kleine, es ist schwer krank.
Der Pfarrer steht den „Bettel“ und gibt ihn zurück:
— Ruhe den Hochwürdigem Herrn. Ich kann es nicht taufen.
— Warum?
— Es ist reformiert eingetragen.
— Aber seine Mutter ist doch katholisch.
— Dann muß man es im Matrilialbuch ausbessern.
Der Pfarrer gibt Anweisungen. Johann nimmt einen Wagen und nach halbtägiger Fahrt gelangt Johann zum Oberstuhrichter. Er bringt seine Bitte vor, zeigt die Dokumente.
Der Oberstuhrichter erklärt kalt: Es gehört nicht zu mir. Gehen Sie Ihr Gesuch dem Gerichtshof ein.
Johann staunt verständnislos und ungehalten: Dreitägige Bettberaubung. Und weder gestohlen, noch einen Mord begangen, außer dem Gewöhnlichen nichts verbroschen. Warum soll er jetzt zum Gerichtshof?
— Dorthin gehört die Korrektur der Matrilialbücher nach der Wirtso-Verordnung.

Johann geht traurig zu seinem Advokaten, welcher (da Johann sein bekannter Mann ist) die Sache günstig erledigt. Für Taxen, unvorhergesehene Ausgaben, Advokatenkosten usw. reichen tausend Lei gerade aus. Er gelangt beruhigt nach Hause, aber kaum steigt er vom Wagen herunter, steht er, daß sein Haus voll mit Fremden ist und seine Frau im Bette schluchzt.
— Was ist hier, ha? fragt Johann.
— Gut, daß du kommst. Ja, das kleine Mädchen ist gestorben. Mein Seelchen war vorzeitig geboren. Tröste dich. Morgen wird man es begraben. Nicht einmal sehe dich nieder, sondern gehe und zeige den Todesfall an. Ohne Bettel begraben sie nicht...
Johann geht neuerdings zum Richter: Ich bin wieder hier.
— Setze dich bei uns, Johann. Ich hörte, das Mädchen sei gestorben.
— Gestern, das Unschuldige. Gerade deshalb bin ich gelommen, damit Sie den Todesfall eintragen.
— Wir tragen es ein, mein Sohn. Warum nicht. Hast du das ärztliche Zeugnis?
— Was für ein ärztliches Zeugnis?
— Darüber, daß es gestorben ist.
— So eines habe ich nicht.
— Bis dahin kann ich es nicht eintragen. Verschaffe es und es wird sein.
Johann setzt sich wieder auf den Wagen und bringt aus der dritten Gemeinde den Arzt, welcher unter günstigen Bedingungen den „Beweis“ ausstellt, der Todesfall wird eingetragen und die Beerdigung erfolgt. Nachher wird Johann krank, sein Fieber steigt hoch. Nach Winternacht bringt man den Arzt zurück, welcher erkaunt den Kopf schüttelt. Die Verwandtschaft berichtet über den Zustand des Kranken: Die ganze Nacht hat er irre geredet, Herr Doktor. Wir fürchten, daß sein Verstand auch nach seiner Genesung nicht mehr in Ordnung sein wird.
— Und was hat er geredet?
— Jrgend ein „Wirtso“ hat er erwähnt und schäbig gestußt...

Rückverletzung

eines Krakauer Oberstuhrichters.

Die Temeschwarer I. d. Tafel als Verwaltungsgericht hat auf Grund der Klage des gew. Krakauer Oberstuhrichters Justin Chirila, der unter der liberalen Herrschaft seines Amtes enthoben wurde, das Urteil erbracht, daß Chirila in sein Amt rückversetzt werden muß.

Genfationelle Erfindung im Buchdruckergerwerbe.

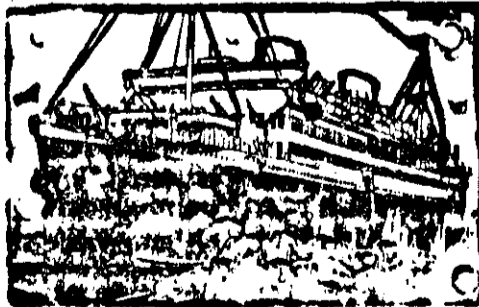
Ein Budapestter Ingenieur hat das ungarische Buchdruckergerwerbe mit einer sensationellen Erfindung überrascht. Er kann mit dieser Erfindung die Bleibuchstaben überflüssig machen. Das Wesen seiner Erfindung ist, daß das Schriftsetzen durch Photographieren auf den Film geschieht, welcher mit dem Offset-Verfahren gebraucht wird. So kann man pro Stunde 8000 Buchstaben produzieren. Zur Finanzierung der Erfindung hat sich ein Schweizer Konsortium gebildet.

Das deutsche Buch in Romänien.

Die Deutsche Buch-Gemeinschaft in Berlin ist ein Unternehmen, das schon seit Jahren mit bestem Erfolg bestrbt ist, in Anhalt und äußerer Ausstattung erstklassige Bücher zu einem für jedermann leicht erschwinglichen Preise zu verbreiten. Ein solches Unternehmen ist namentlich für das Auslandsdeutschtum in hervorragendem Maße geeignet, deutsche Kultur zu verbreiten und zu stärken. Eine Mitgliederzahl von weit über 400.000 ist bester Beweis für Güte und Erfolg des Unternehmens. Auch in Romänien besitzt die Deutsche Buch-Gemeinschaft eine große Anzahl von Mitglieder. Zur Bequemlichkeit derselben und um ihre Belieferung sowie sonstigen Wünschen besser und rascher nachkommen zu können, errichtet die Deutsche Buch-Gemeinschaft Anfangs Februar eine eigene Niederlassung, verbunden mit einer Auslieferungsstelle für Romänien, die ihren Sitz in Czernowitz hat. Wer noch nicht Mitglied der Deutschen Buch-Gemeinschaft ist, möge die unentgeltliche Belieferung von ausfallenden Prospekten und Bücherverzeichnissen von der Auslieferungsstelle der Deutschen Buch-Gemeinschaft in Czernowitz, Str. J. Plondor Nr. 47, Postfach 221 verlangen.

Süd-AMERIKA

Argentinien, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Chile, Peru, Cuba.



Mit den berühmten Dampfern „Alcantara“ und „Asturias.“ — Wöchentliche Abfahrt

Compania Transil Agents für **Royal Mail Line**

Bucuresti „Transil“ Calea Grivistei 157
Arad „Transil“ Bul. Regele Ferdinand 47
Oradea-mare „Transil“ Bul. Reg. Ferdinand 75
Timisoara „Transil“ Str. Tudor Vladimirescu 25

Gut schläft Ihr Kind, wenn Sie es mit Höfer's Streupulver, Creme u. Seife pflegen.

Die Nationalbank Der Kunstdünger und seine praktische Anwendung.

hat den Zinsfuß ermäßigt.

Bukarest. Die Nationalbank hat den Reeskont-Zinsfuß von 9 auf 8 1/2 Prozent ermäßigt. Im Vergleich zu den Weststaaten ist der Zinsfuß noch immer viel zu hoch.

Streit der Kaufleute

wegen der hohen Steuern.

Bukarest. Die Vereinigung der Kaufleute des Reiches hat für den 23. und 24. d. M. eine Protestversammlung gegen die Uebersteuerung nach Bukarest einberufen. Gleichzeitig fordert die Vereinsleitung die Kaufleute auf, an den besagten zwei Tagen die Geschäfte als Zeichen des Protestes gesperrt zu halten. Die kaufmännischen Vereinigungen der Städte Craiova, Galatz und Rischitew haben zugesagt und werden am 23. und 24. ihre Geschäfte gesperrt halten. Die Siebenbürger und Banater Kaufleute haben sich noch nicht erklärt. Es nicht wahrscheinlich, daß unsere Geschäftsleute, die unter den alljubelnden Feiertagen ohnehin viel leiden, sich noch freiwillig zwei weitere Feiertage machen werden. Gegen die Uebersteuerung kann man auch anders protestieren.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Ärztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Todesfall. In Temeschwar ist nach einer Operation der 17-jährige Sohn des Warjascher Baumeisters Nikolaus Schneider gestorben und wurde zur Ruhestattung nach Warjasch überführt.

Von dipl. Ing. Chemiker Stefan David, Arab.

(I. Fortsetzung.)

Der Hauptgrund, weshalb der Landwirt beim Einkauf von Kunstdünger misstrauisch ist, ist der Umstand, daß sehr viele Sorten von Kunstdünger sind und er nicht weiß, welche er von den vielen Sorten kaufen soll. Die Kunstdünger werden in Klassen eingeteilt:

1. Phosphorsäure enthaltende Kunstdünger.

a) Superphosphat mit 18 Prozent wasserlöslicher Phosphorsäure; dieser ist der am meisten benützte, Phosphorsäure enthaltende Kunstdünger.

b) Thomasschlacke mit 13 Prozent in Wasser unlöslicher Phosphorsäure. Die Phosphorsäure der Thomasschlacke ist in Wasser unlöslich, doch ist sie auf die Ernährung der Pflanzen sehr günstig, weil sie von den schwachen Bodensäuren langsam gelöst wird; ihre Wirkung ist langsamer, als die von Superphosphat, aber umso dauerhafter, weil sich deren Wirkung oft drei Jahre hält.

c) Knochenmehl, wasserunlöslich, löslich nur in starken Säuren, insolge dessen sehr schwache Wirkung.

d) Hohe Phosphate für die Kunstdüngung wertlos, weil die enthaltene Phosphorsäure ganz wasserunlöslich ist.

e) Guano Phosphat ist reich an Phosphorsäure, auch nitrogenhaltig, doch der Verkäufer mühte mittels Laboratoriumsbesuch nachzuweisen, daß die Phosphorsäure wasserlöslich ist.

2. Nitrogen enthaltende Kunstdünger.

a) Chilisalpeter enthält 15 Prozent wasserlösliches Nitrogen und ist der wertvollste Nitrogen-Kunstdünger.

b) Kalisalpeter (Norgesalpeter) mit 14 Prozent wasserlöslichem Nitrogen.

c) Ammoniumsulfat mit 20 Prozent wasserlöslichem Nitrogen.

d) Kaltschwefel (Calcium cyanid) mit 20 Prozent Nitrogen, der bei uns am meisten benützte Nitrogen-Kunstdünger. Die mit Kaltschwefel gemachten Versuche haben bewiesen, daß dessen Wirkung diejenige von Ammoniumsulfat nahekommt, doch kann sie un-

ter gewissen Umständen giftig wirken, deshalb soll man die Düngerarbeit 2 Wochen vor dem Erden besorgen. Auf saurem Boden ungeeignet, wahrscheinlich deshalb, weil im sauren Boden nicht Ammoniak, sondern Cyan sich entwickelt.

3. Kali enthaltende Kunstdünger.

a) Kalisalz mit 40 Prozent wasserlöslichem Kali.

b) Kalmit 20 Prozent wasserlöslichem Kali.

Außer diesen Kunstdüngerforten gibt es auch noch sogenannte Mischdünger, welche aus der Mischung von Kali, Phosphorsäure und Nitrogen bestehen.

Ich möchte noch den Stalldünger erwähnen. Der Stalldünger enthält alle drei Nährstoffe in wasserlöslicher Form, jedoch in sehr kleinen Mengen, (Nitrogen 0.5 Prozent, Phosphorsäure 0.1 Prozent und Kali 0.5 Prozent), aus welchem Grunde derselbe den Nährstoffbedarf der Pflanzen bei weitem nicht befriedigt. Viel wertvoller ist der getrocknete Stalldünger, weil hier die Nährstoffe in größerer Menge vorhanden sind.

In meinem nächsten Artikel werde ich auf die Anwendung der verschiedenen Kunstdünger zu sprechen kommen.

(Schluß folgt.)

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland unterbrochen.

Berlin. Die deutsch-romanischen Wirtschaftsverhandlungen sind auf einem toten Punkte angelangt, da der Hauptvertreter Romaniens, Antipa, die Herabsetzung der Getreideeinfuhrzölle verlangte, damit das romanische Getreide nach Deutschland exportiert werden könne. Deutschlands Vertreter erklärte hierauf, daß die Lage derzeit eine Herabsetzung der Getreideeinfuhrzölle nicht zulasse. Die amtlichen Verhandlungen ruhen einstweilen, bis die Vertreter von ihren Regierungen weitere Weisungen erhalten.

Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören,

dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden.



Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenerregende Tatsachen voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtkommen bringen statt Verzweiflung und Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstehen. Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein u. aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen und Adresse in deutscher Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 20 Bel (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor Rogroy, Dept. 8082 E. Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto 20 Bel.

Kulturabend in Hassfeld. Im Deutschen Hause in Hassfeld wurde ein Kulturabend veranstaltet. Als Einleitung trug der Gesangschor des Sportvereins „Landestreu“ einige Lieder vor, geleitet vom Chorleiter Josef Linster. Nach einer Rede des Kaplans Merzdorf hielt der Jungschwabe Professor Anton Valentin einen festlichen Vortrag über Schillers Dramen, der mit großen Beifall aufgenommen wurde.

den Weg langsam empor, den umflorten Altar abwechselnd rechts und links auf die weißen Steine und Kreuze richtend, die in der abendlichen Dunkelheit gespenstisch aus dem schwarzen Schatten der Gebüsche emporragten. Er gedachte in schmerzlicher Sehnsucht der Mutter, der Mutter, deren treues Herz nun schon so lange unter dem Rasen gebettet war. Wie würde ihr treues Auge aufgesehen haben, wenn sie den heutigen Wendepunkt in seinem Dasein erlebt hätte!

Gedankenverloren schweiften seine Blicke über die Gräberreihen, sich weithin in die dunklen Schatten des Kirchhofs verlierend. Dort, weit drüben, blieben sie plötzlich an einer Stelle haften. Er sah dort eine Gestalt, eine Inende Frauengestalt, über einen Hügel geneigt. Und an dieser Gestalt saugten sich seine Blicke fest, und sein Herzschlag klopfte unter einem gewaltigen Gefühlsandrang.

Die, die dort drüben weinend über dem Grabhügel lehnte, das war sie! Sie, die dort seine Wiebergeburt zu einem würdigeren Dasein ausgegangen war!

Leises Schluchzen drang durch die Stille der Nacht zu ihm herüber. Da fakteten sich seine Hände mechanisch, während seine Augen in heißer Sehnsucht hinüberstarrten, und plötzlich stand das Bewußtsein klar und groß vor ihm: „Du gehörst nun für Zeit und Ewigkeit, und dein Herz wird kein heißeres Gebet mehr kennen, als das um ihren Best!“ Und da quoll es wie jubelnde Zuversicht in ihm empor: „Gott selbst hat dir diesen Engel als Leitstern und Führer in den Weg gestellt, damit du nicht mehr vom Wege wankst! Werde stark im Guten — und du wirst sie gewinnen!“

Unter diesem überwältigenden Bewußtsein war aber alle Einsicht und Ueberlegung zusammengebrochen. Daß es geschehen konnte, und wie es geschehen war, darüber hätte er sich keine Rechenschaft geben können. Wöglich kniete er neben ihr, hielt die erschrocken Aufstehende mit sanfter Gewalt zurück, hatte ihre beiden Hände in die seinen gefaßt, und rief in stammelnder, heißer Ergriffenheit: „Mein Mädchen! Mein Glück! Gott hat mich zu deinem Schützer bestellt, und seine Barmherzigkeit wird uns zusammenführen!“ Dann hatte er sie an seine Brust gezogen und einen einzigen seltsamen Augenblick an seinem Herzen festgehalten, — und dann war er aufgestanden und wieder in der Dunkelheit verschwunden. Während das zitternde Mädchen erschrocken, wortlos hinter ihm herschaute.



Wie es Johannes Herrn Müller versprochen, und wie dieser es, in richtiger Menschenkenntnis, von dem freudigen Arbeitsmut des jungen Mannes nicht anders erwartet hatte, so erfüllte es es.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)

„Kein Widerstand, mein lieber Sohn! — Kleider machen Leute! das ist ein Sprichwort, in dem ein Goldkorn Wahrheit steckt und das Sie wohl beachten sollen, Johannes. Äußere Würde gereicht jedem Menschen zum Vorteil und ein bißchen Selbstbewußtsein gehört zu den Lebensbedingungen, die der Selbsterhaltungstrieb im Kampfe ums Dasein vorschreibt.“

Dann war Johannes allein und er blickte sich mit leuchtenden Augen in seinem neuen Heim um.

In stummem Glücksgefühl faltete er die Hände. In diesem gemüthlichen, sauberen Raume sollte er fortan zu Hause sein! Mit dem Bewußtsein, sich des Abends auf das Lager strecken, ein sauberes, friedvolles Heim gefunden zu haben! — Er, der Strolch, vor dem die Kinder gestern noch scheu zur Mutter klicketen, wenn er in ein friedliches Dorf kam? Welch ein Reichthum war da plötzlich über ihn geströmt, nach den vielen schrecklichen Jahren, die hinter ihm lagen! Wie war das alles herrlich — so unglaublich, so märchenhaft, schön und herrlich! Selbst die Blumen am Fenster schienen ihm zuzunicken, ihn freudig willkommen zu heißen — und alles, alles um ihn her atmete Heiligkeit, Glück und Frieden.

Beizevoll stieg die Dämmerung vom wolkenlosen Himmel nieder und trug ihm auf ihren Schwingen eine nie empfundene, so heilige Stimmung zu, daß es ihn widerstandslos trieb, sich vor der gewaltigen Macht, die ihn plötzlich so mit ihrer Gnade überschüttet hatte, niederzuwerfen. In die Knie sinkend, blickte er mit verschlungenen Händen zum Himmel empor.

Nach diesem drangvollen, kaum als bewußter Gedanke, nur als gewaltiges Gefühl emporgestiegenen Dankempfinden, erhob er sich, setzte sich an den Tisch und schrieb an seinen Vater.

Seit der Flucht aus der Heimat damals hatte er nichts wieder von ihm gehört. Ach — wenn er nun nicht mehr lebte —, wenn er sich nicht mehr der reinigen Umkehr seines Sohnes freuen konnte! Johannes' Herz krampfte sich unter dem Gefühl von Reue schmerzhaft zusammen. Aber neben das Reuegefühl trat immer wieder eine frohe Zuversicht und verschonte die trüben Gedanken. Es konnte ja auch nicht anders sein! Der Gott, der ihn plötzlich so liberreich mit Gnade überschüttete, der hatte ihm sicher auch das hohe Glück aufbewahrt, den Vater noch vor dessen Tode zu beschauen.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).



Lustige Ecke
Die Wahrheit.
Auf irgendeinem Festinbehal wird ein Herr einer leichtgekleideten Dame vorgestellt.

Humor in der Sprechstunde.
Zum Bezirksarzt Hl. in G. kam ein Junge, in den Händen ein hölzernes Pferd und einen abgebrochenen Fuß.

Was willst du, mein Junge?
Mei Boda schickt mich ha, du sollst mei Pferd kurler'n.
Wer ist dein Vater?
Der Gottler (Gürtler) M.

So, so, mein Junge, da laß nur das Pferd da und hol's nachmittag ab. ich werd es schon kurlieren.

Nachmittags lieferte Hl. das Pferd gelehmt ab und überfandte dem Vater des Jungen eine Rechnung von 500 Lei.

Wachsende Blindheit.
Seit er sie gesehen, glaubt er blind zu sein, wo er hin auch blickt, sieht er sie allein.

Straffen-Mama.
Wie oft soll ich dir sagen, mein Kind, daß du den Kopf runterstrecken sollst, wenn Flieger kommen.

Termin der Steuerverhandlung

im Temesch-Torontaler Komitat.

Die Steuerkommissionen beginnen am 15. d. M. mit der Arbeit und zwar:
In Altschischonowa die Gemeinden: Porgant am 15., Kerektur am 16., Bulgarische Kolonie am 17., Regleblshausen am 18.-19., Altschiba 20.-24., Waitany 25. Feber bis 2. März, Rexau 3.-7. März, Altschischonowa 8.-16. März.

25., Serbisch-Sankt-Michael 26. bis 27., Dniash 28. Feber bis 1. März, Neupetsch 2. bis 7. März.
Bippa: Zelasch 20., Rubeschbia, Elstarowag 22., Neuborf 23.-25., Bippa 26. Feber bis 22. März.

Todesfälle. In Billed sind Witwe Margaretha Klein im 93. und Gerhard Glas im 81. Lebensjahre gestorben.

Trauung. Wie uns aus Billed berichtet wird, hat dort die Trauung des Rasterermeisters Johann Muhl mit Anna Klein stattgefunden.

Nimm Darmol



Du fühlst dich wohl
Bevor Sie sich heute abend niederlegen nehmen Sie Darmol. Sie werden morgen früh gut gelaunt, mit frischen Kräften erwachen.

Im Traum

den eigenen Tod vorausgesehen.
Aus Prag wird folgender Fall berichtet: In dem Dorfe Bedec an dem Flusse Sozawa hatte die Lehrerin die Hausarbeit aufgegeben, daß die Kinder ihre letzten Träume niederschreiben sollen.

Musikantenball in Billed. Die St. Leber Knabenmusikpelle Gutekunst veranstaltete einen Musikantenball, der in bester Stimmung verlaufen ist.

Lumpen-Ball in Lovrin. In Lovrin hat, wie alljährlich, der Lumpen-Ball stattgefunden und ist auch diesmal sehr gut gelungen.

In diesem Sinne schrieb er. Es waren stehende und verheißende Worte, die er dem alten Manne sandte, der in einem kleinen Ort an der Saale einen Försterposten bekleidete.

Er hatte den Brief gerade beendet, da meldete sich der Schneider, und als das Geschäft des Wafnehmens erledigt war, schlug eine helle Glocke an, die auch ihn heute zum Wahl rief!

Er wurde gerufen! Er hatte wieder Rechte! Er durfte wieder mitessen am Tische des Lebens!

Werkommenen Mutes stieg er die Treppe hinunter. Als ihn aber Müller unten so besonders herzlich in Empfang nahm, wich seine Befangenheit. Von seinem Gönner geleitet, trat er in einen großen freundlichen Raum, wo eine Tafel einfach, aber sauber gedeckt war, mehrere junge Leute und eine alte Dame versammelt waren, die Schwester des Hausherrn, der Gottvertrauen und Menschenliebe so unzweideutig aus den Augen leuchteten, daß sich Johannes sofort vertrauensvoll zu ihr hingezogen fühlte.

Als Müller ihn zu ihr hinführte, nahm sie seine große, verbe Rechte zwischen ihre kleinen, falkigen Hände und streichelte sie und blickte so herzlich und vertrauensvoll zu ihm auf, daß sich Johannes fast bedrückt fühlte, weil er sich solchen Entgegenkommens und solcher Liebe so wenig würdig wußte.

Die Wahlzeit ging unter freundlichen Gesprächen hin, die sich zu meist um den neuen Hausgenossen und sein Verhältnis zu den übrigen drehte, auch seine künftigen Beziehungen zu den geschäftlichen Interessen des Hauses feststellten und Johannes gleich ein klares Bild seines neuen Wirkungskreises gaben.

Als abgegessen war, sagte der Herr des Hauses wieder ein kurzes Gebet, dieselben einfachen, aber innigen Worte, die er vor der Wahlzeit gesprochen, und dann ging die kleine Gesellschaft auseinander.

Die jungen Leute verließen das Haus, um der Erholung oder einem Vergnügen nachzugehen, und Johannes stieg wieder in sein neues Heim empor.

Wieder überwältigte ihn eine wehevolle, fast heilige Stimmung, wie vorhin, als er hier eingetreten war. Die neuen Eindrücke, die er von dem Zusammensein unten mitbrachte, gaben seinen Empfindungen jetzt auch noch einen bestimmten Hintergrund. Er sah nun das Bild des Heims vor sich, dem er fortan angehörte. Diese guten, aufrichtigen Menschen, mit denen er gemeinsam gebetet hatte, aus so voller Seele und mit solcher Wahrhaftigkeit, wie noch nie in seinem Leben, sie sollten fortan seine Führer sein, an die er sich im Sturme des Lebens klammern wollte.

Es erschien ihm alles so gut und so heilig in diesem Hause und es war ihm, als habe diese reine Umgebung schon eine entzündende Rückwirkung auf ihn ausgeübt, als sei er schon um einen Teil gereinigt aus dieser ersten Verbindung mit dem Guten hervorgegangen!

Der Abend lockte so freundlich ins Freie, daß Johannes, der träumerisch in die leuchtende Abendsonne hinauszugeht hatte, plötzlich nach seinem Hut langte, und noch einen Spaziergang zu machen sich entschloß. Herr Müller hatte ihm vorhin angelegentlich empfohlen, sich bald einmal die schönen Anlagen der Stadt anzusehen, und da er den Brief an

den Vater noch besüßern wollte, so konnte er gleichzeitig den freundlichen Rat befolgen.

Lange streifte er in der Stadt und ihren schönen schattigen Anlagen umher, die sich wie ein breiter Gürtel um sie hinzogen. In Gedanken verloren oder von einem inneren Drang instinktiv getrieben, dehnte er seine Schritte aber immer weiter in der Richtung aus, von welcher er seinen Einzug heute früh in die Stadt genommen, und plötzlich — war es Zufall oder hatte ihn ein glücklicher Genius geleitet — stand er vor der Stätte, wo der Ursprung seiner Wandlung begonnen hatte, wo er der Verkünderin des Heils entgegengetreten war, die mit stummer Lippe, aber mit dem Lächeln des Erbarmens, den Damm gelöst und die starren Pforten geprengt hatte, hinter denen sein verzweifeltstes Gemüt ohnmächtig gerungen.

Einen langen, andächtigen Blick warf er auf die eisenmürren Fenster, dann ging er langsam weiter, von der inneren Ueberzeugung erfüllt, daß nun sein ganzes Menschum dauernd an diese Stätte gebannt sein würde. Ach, er konnte und wollte es sich nicht mehr verhehlen, daß ihm ein wunderbares, gewaltiges Gefühl — die Liebe, die erste wahrhaftige Liebe, die in sein Herz eingezogen war — zu diesem Mädchen hinzog! Aber es war ein Gefühl, das mit der irdischen Begehrlichkeit nichts zu tun hatte! Eine Heilige wollte er in ihr sehen, seine Heilige, seinen Schutzengel, der ihn zum Guten geführt, kein irdisches Weib!



So in glückselige Andächtigkeit versenkt, ging er weiter und weiter zur Stadt hinaus. Dort drüben — da war ein großer schattiger Garten, der Kirchhof, an dem er heute morgen mit dem Gedanken vorübergegangen war: wie wohl es sich da drüben wohl ruhen mußte; und nun ging er als ein Glückseliger hier vorüber! Oben auf der sanft ansteigenden Höhe stand ein Kirchlein, dessen Tür, zur Einkehr ladend, weit offen stand. Johannes ersahen das wie ein Wink. Er hatte das Gefühl, dort ein Gebet sprechen zu müssen, an einer Stätte, die er solange in finsternem Trost gemieden.

Eine Banater Schönheits-Königin gewählt.

In Temeschwar wurde eine Schönheitskönigin für das Banat gewählt. Unter 80 etlichen Bewerberinnen hat die Richter-Kommission die Tochter des Uppaer Restaurateurs Josef Hagho, Fräulein Baba Hagho, zur Schönheitskönigin des Banates gewählt. Die Zeit ihres Regierens ist nur auf dieses Jahr bestimmt. Als zweit-schönste wurde Wilma Bauer und als dritt-schönste Katharina Tzaran be-funden. — Man hat zwar nichts be-gegen, wenn in dieser freudlosen Zeit den jungen Mädchen eine Freude be-reitet wird durch verschiedene Veran-staltungen. Die Schönheitskonkurren-zen halten wir aber doch nicht für richtig. Dadurch wird der Sinn der Mädchen zu stark auf die Pflege ih-res Körpers gerichtet. Die übertrie-bene Körperpflege geht aber immer auf Kosten des Geistes.

Kampf mit einer Zigeuner-Räuberbande.

Auf der Landstraße zwischen Sze-selubvarhely und Kronstadt wurden Landleute, die mittels Wagens der Stadt zustrebten, von einer Zigeuner-Räuberbande angegriffen. Die Zi-geuner wollten die Leute unter Le-bensgefährlichen Drohungen zur He-rausgabe ihrer Barschaft zwingen. Unterdessen kam ein Autobus des We-ges gefahren, dessen Insassen den be-drängten Landleuten zu Hilfe kamen. Die Zigeuner stellten sich aber auch gegen die Helfer und es mußte ein blutiges Handgemenge geliefert wer-den, bis man die Zigeuner in die Flucht trieb.



Bienenkaster.
Sch. Bienenhaus. Am einfachsten schließt man sich von Bienenstichen durch mäßigen Genuß von Cognac oder starkem Schnaps vor dem Umgang mit den Bienen. Einzelne Bienenstiche sind nicht gefährlich.

Peter R.-L. Großschanab. Das neue Ver-waltungsgesetz in deutscher Sprache bekom-men Sie bei der Buchdruckerei Kraft und Drotteff, Hermannstadt-Sibiu zum Preise von 150 Lei. — Der Gemeindevorstand (wir haben dies ja schon geschrieben) wird nur auf die Dauer der Gemeinde-Interimskom-missionsverwaltung gewählt und sein Man-dat läuft mit der Interimskommission ab. Der neue Gemeinderat wählt dann wieder einen Notar.

Johann Sch., 307. Zweck Gründung eines Feuerwehrvereines wenden Sie sich an Herrn Ernst Janosch, Feuerwehrinspek-tor in Marientfeld, der Ihnen sehr gerne an die Hand geht und mit Ratschlägen dient. Uebrigens scheint Ihre Gemeinde auch zu seinem Bezirk zu gehören. — 2. Personal-stener muß jedes Unternehmen bezahlen, welches Angestellte beschäftigt, jedoch wird diese Steuer den Angestellten vom Gehalt abgezogen. — 3. Bei dem Inserat „Solche Schuhwaren“ müssen Sie unter dieser Schrift ein Angebot machen. Wir können nicht mehr sagen, als in dem Inserat selbst enthalten ist. — 4. Der „Chef der Garnison“ in den Gemeinden wird vom Ergänzungsbe-zirkskommando ernannt.

Welt-Radio-Programm.

- 17.40 Wien: Vom Urwald in die Menagerie: Heimkehr.
11 Berlin: Eksternstunde.
15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vor-trag.
Montag.
17.40 Wien: Jugendstunde. Aus dem Leben der Helen Keller.
15.30 Berlin: Zeitgemäße Hauswirtschaft.
16 Budapest: Frauenstunde.
Dienstag.
18.30 Wien: Stunde der landwirtschaftli-chen Hauptkörperschaften.
12.30 Berlin: Die Viertelstunde für den Landwirt.
20 Budapest: Fußball-Vorstellung im Sanderbaum.



Wichtig für Kanada-Reisende!

Die Canadian Pacific erteilt wie bisher ohne jede Beschränkung, für landwirtschaftliche Familien und Dienstboten, die mit ihren Schiffen und Bahnen fahren, Certifikate zur Einreise nach Kanada.

Vorgelegeld für Familien 225 Dollar
für Einzelne 25 Dollar

Lasset Euch von Niemand irreführen und gebet auf falsche Behauptungen kein Gehör. Beförderungen nach Kanada über Hamburg, Antwerpen oder Cherbourg mit Schnelldampfer und bis zum Hafen mit Schnellzug und Transportbegleiter.

Auskünfte erteilt gratis und bereitwilligst:

Canadian Pacific, Bukarest, Calea Grivitei 157,
oder Filiale: Arad, Bul. Regele Ferdinand 47.

Depot von französischen Möbeln

K A M I E I

Bucuresti, Calea Calarasilor 9.

Uebernimmt zwecks Verkauf
feine ausländische Möbel zu
// günstigen Bedingungen //

Schlafzimmer aus Hartholz von Lei 10.000 aufwärts.

Jede Art Tischlerarbeit und Reparatur vorfertigt Billigst **Julius Karolyi, Arad, Strada Bucur Nr. 16** (gewesene Ertods-Gasse).

Ihr Schicksal 1930?

Was bringt Ihnen das Jahr 1930

in Bezug auf Beruf, Liebe, Reisen, Lotterte, Krankheiten etc.?

Einführungshalber senden wir Ihnen eine hochinteressante

PROBEDEUTUNG GRATIS!

gegen Angabe Ihres Geburtsdatums und einen beliebigen

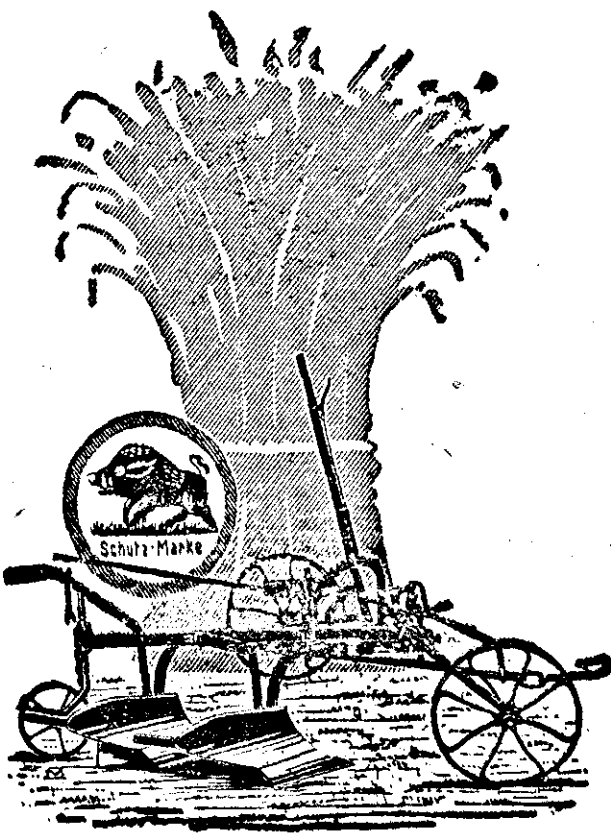
U-kostenbeitrag (Briefmarken) Schreiben Sie sofort an den

UNIVERSUM-VERLAG, Abt. 106, Berlin NW. 7.

☛ Dankschreiben aus der ganzen Welt ☛

Bei GICHT und RHEUMA

spielt ein guter Tee seit jeher eine bedeutende Rolle! Die besten unter allen derartigen Gemischungen ist erfahrungsgemäß Prof. Dr. Pater's Gicht- und Rheuma-Tee. Der rich-tige Gebrauch dieses glänzenden wirksamen Spezialmittels macht Kuren in kostspieligen Heilbädern überflüssig. Mit diesem Tee kann sich jeder auf billige und bequeme Weise zuhause kurieren. — Nachstehendes amtlich beglaubigtes kurzes Zeugnis ist ein Beweis für die Wahrheit: Hagfeld, am 25. feber 1927. Ich litt seit 1913 an Gicht und Gelenkrheuma; habe alle Bäder besucht, wie Pöst en, Eufelsbad, Salzburg, Buziasch und Valence, konnte aber keine Heilung finden. Da habe ich Prof. Pater's Gicht- und Rheuma-Tee 3 Monate lang getrunken und sämtliche Anschwellungen, selbst Gicht-Äpfe an den Fingergelenken sind verschwunden. Bitte daher jeden Leidenden zu befehlen, daß er nicht nach 8 oder 14 Tagen gleich Heilung findet, besonders, wenn sein Leiden viele Jahre alt ist. **D. P., Kaufmann, Professor Pater's Gicht- und Rheuma-Tee** ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken bezorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch immer-halb weniger Care. Jeder Originalkarton trägt die geschlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Brasov, Langgasse 5, mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Engros-Depot: Drogu-ria „Standard“, Bukarest I.



Die führende Marke:

Eberhardt-Pflüge

WEISS & GÖTTER
Timisoara IV.
Herrengasse 1a.

Gratisbücher und -Kalender

haben wir im Laufe dieser Woche noch an sol-gende Leser verschickt, die ihre Bezugsge-bühren für das heurige Jahr bezahlten oder uns einen neuen Leser erworben ha-ben:

- Peter Escher W, Mil. Ruffner R, Adam Butto B, Michael Vogel B, Anton Stand-einer B, Johann Nitzner B, Anton Bussin-ger B, Michael Gaier B, Mil. Wagner R, Martin Weik E, Johann Kühn E, Peter Se lupp B, J. Prieß B, Konrad Marg B, Ad im Both E, Gottfried Gauring E, Pe-ter Schmelzle E, Martin Roth 223 E, Leo-pol: Stach J, Eduard Schureknau E, Andr. Landner R, Marfus Brenndörfer B, Adolf Sehn E, Samuel Schigurschi E, Mil. Schuch U, Peter Geschwein E, Johann Keller U, Wilhelm Riffinger E, Mil. Weisgerber R, Johann Palm 297 U, Franz Schneider M, Martin Lippel B, Matthias Rehm E, Bruno Sibo, E, Johann Klein E, Georg Jafel E, August Weber M, Michael Fuchs B, Georg Weiland B, S. Schneider E, Franz Stöckel E, Josef Fadelmann E, Kaspar Borell E, Kulturverein E, Josef Bürger E, Baltha-sar Schäffer B, Matthias Baller B, Tho-mas Nischaneck B, Peter Reiter B, Joh. Grauma E, Johann Bissinger U, Adam Both E, Kaspar Eschenmüller E, Rosalia Säger E, Michael Zauner E, Adam Zeilm R, Josef Bayer E, Karl Pinjung E, Mich. Kori M, Josef Leiter M, Ignaz Schäffer E, Traugott Beutler M, Samuel Jech J, Ge-org Schuller U, Adam Obad E, Barbara Ulrich E, Franz Bintschetter E, Johann Kreidl E, Bernhard Orth B, Elisabetha Papihan M, Johann Kühn E, Nikolaus Franz E, Matthias Trendler J, Matthias Klemenz U, Nikolaus Margert E, Nikolaus Janke E, Johann Fleisch E, Michael Friedl R, Josef Bartolf E, Michael Reiter R, Pe-ter Kratochwill E, Matthias Stelzner B, Mil. Gulhas E, Nikolaus Gilbe B, Jakob Breitenbach B, Matthias Wuhl B, Jakob Weber R, Franz Selz E, Peter Weber B, Anton Dreher E, Josef Fußkeller E, Joh. Angele J, Kaspar Litsch E, Michael Seher E, Elisabetha Länger E, Josef Seher E, Johann Schmidt E, Schwäbische Handels- und Gewerbebank U, Anton Fuß R, Georg Sohn R, Adam Metz u. Foh U, Michael Sebold E, Ignaz Hollerbach E, Georg Ludwig E, Anton Grobed E, Matthias Köpl E, Georg Keller R, Gottlieb Jech M, Martin Rosch E, Michael Lind E, Franz Mathis E, Nikolaus Kömer E, Jo-sef Leufel E, Johann Fürt U, Sebastian Butschler U, Johann Jauner R, Johann Walter E, Konrad Gerhardt B, Kaspar Wolf E, Johann Wung E, Lenhardt Gerold E, Nikolaus Vogel E, Mergel-Mühle U.-G. E, Jakob Mehger B, Karl Maroschan E, Johann Gal U, Josef Waldner U, Bernath Meyer U, Anton Odenach D, Peter Damit E, Andreas Füller R, Michael Gruber B, Nikolaus Bittenbinder E, Karl Muffler R, Lorenz Wolf R, Nikolaus Gilot E, Nikolaus Kellch E, Peter Borell E, Michael Braun E, Nikolaus Eigenhäuser E.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	544
Hafer	" " " "	310
Gerste	" " " "	280
Mais	" " " "	270

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Kgr. Lei	550
Kleie	" " " "	240
Mais	" " " "	265
Hafer	" " " "	300
Gerste	" " " "	270
Kartoffeln	" " " "	140

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	790
Roggen	" " " "	580
Hafer	" " " "	550
Mais	" " " "	480

Wiener Schweinemarkt.

fetttschweine p. Kg. Lebendgew.	Lei 53.—
Magerschweine	" " 52.—

Verantwortlicher Schriftleiter:
WIL MITA.

Balleinladungen
liefert geschmackvoll,
schnell und billig
Buchdruckerei „Arader Zeitung“.

Zu Frühjahrsbauten! Ziegel, Dachziegel, Kalk, Zement, Holzmaterial ins Haus gestellt können zu vorteilhaftesten Bedingungen bestellt werden. Beim TRANSILVANIA HOLZPLATZ, ARAD, Radner Straße Nr. 10.

BAUM-U. REBSCHULEN A.G.

AMBROSI, FISCHER & CO
AIUD, JUD. ALBA
Catalog gratis

Spezialitäten in Tischtüchern
und Servietten angelangt.

Ruttkay & Botye
Leinwandverkaufsstelle
Arad, gegenüber dem Komitatshaus.

Möbelmarkt in Arad!

Eigenhändig angefertigte Schlaf-, Speise- u. Herron-
zimmer ständig in großer Auswahl, Fabrikpreise.

Leopold Bruckner
Möbelfabrik, Arad, Str. Joan Calvin 18
Eigentümerin: Witwe Adolf Vajna.
für Eisenbahn 45% Frachtmäßigung.

GRATIS
nach Wahl
1000 Grammophone
1000 Radioapparate

werden zu Propagandazwecken, um diese fran-
zösischen Markenartikel bekannt zu machen, den
1000 ersten Lesern dieser Zeitung
gegeben, welche die genaue Lösung des nach-
stehenden Rätsels finden und sich unseren Be-
dingungen unterwerfen:

Rätsel:
Erläutere die Punkte durch die fehlenden Buch-
staben und nenne 5 Städte aus Rumänien:

B
k
i
s

Lösungen sind raschestens in einem Briefum-
schlag, der einen anderen Briefumschlag mit
deutlicher Adresse enthält, zur Beant-
wortung einzusenden an:

Etablissemments „INOVAT“
Service K. 939
26, Rue du Vieux Pont de Sevres
Billancourt (Seine) France

Volksbank Aktien-Gesellschaft für Neuarad und Umgebung.
Einladung

zur 37. ordentl. Generalversammlung
der Volksbank Aktien-Gesellschaft für Neuarad und Umgebung,
welche am 28. Feber l. J., Vormittag 10 Uhr, in den eigenen Lokalitäten stattfinden wird.

- Tagesordnung:**
1. Wahl zweier Aktionäre zur Authentifizierung des Protokolles.
 2. Verhandlung der Berichte der Direktion und des Aufsichtsrates. Prüfung der Schlussrechnung vom Jahre 1929. Feststellung der Bilanz, Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes und Erteilung des Absolutariums.
 3. Bevollmächtigung der Direktion, daß sie die vonseiten des Handelsgerichtes allfällig geforderten Generalversammlungs-Beschlußänderungen in ihrem eigenen Wirkungskreise zu erledigen und durchzuführen berechtigt ist.
 4. Eventuelle Anträge.
- Jene P. L. Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wün-
schen, werden hiermit ersucht, ihre Aktien resp. Interimscheine im Sinne der Statuten
bis 22. Feber l. J. vormittags 12 Uhr bei der Institutskassa oder bei den Vertretungen
in Felnac, Secusglu, Schönborn und Zaberlach gegen Revers zu hinterlegen. Bei der
Generalversammlung haben je 10 Aktien ein Stimmrecht.
- Neuarad, am 1. Feber 1930. Die Direktion.

Actie Schluß-Bilanz am 31. Dezember 1929 Passiv

Kassa	1,166.210 ¹⁴	Eingezahltes Aktie-Kapital	2,800.000 —
Einlagen bei anderen Geldinstituten	434.283 ⁰⁶	Reserven	841.549 ²⁸
Wechsel	16,210.005 —	Pensio sfond	366.026 —
Hypothekar-Darlehen	1,256.442 —	Dubiosenfonde	502.554 —
In lauf. Rechnung	2,073.3 ⁸	Einlagen und Depoziten	15,835.122 ⁵⁶
Schuldner	1.950 —	Gläubiger	117.348 ²⁴
Wertpapiere	231.700 —	Rescompte	992.400 —
Wertpapiere des Pensionsfondes	248.000 —	Vorhän. behob. Zinsen 196 577 ⁰⁴	
Dorfschiffe	65.486 ⁷⁰	Uebergangsposten	93.9 ⁴ 13
Diverse	187.582 ⁴³	Unbelebene Dividenden	26.875 —
Institutsgebäude	92.815 —	Gewinn v. Jahre 1928 45.000 [—]	
Mobilien-Inventar	102.402 —	Reingewinn vom Jahre 1929	683.250 ⁵¹
			728.250 ⁵¹
	21,998.454 ⁵³		21,998.454 ⁵³

Debit Verlust- und Gewinn-Rechnung. Credit

Steuer	252.508 —	Gewinnvortrag von 1928	45.000 —
Gehalte, Spesen, Abschreibungen etc.	1,126.605 ⁵⁸	Zinsen und diverse Erträge, Umlöse	2,842.158 ⁸⁹
Dotation der Dubiosenfonde im Jahre 1929	500.000 —		
Reingewinn 1929	728.250 ⁵¹		
	2,587.158 ⁸⁹		2,587.158 ⁸⁹

Neuarad, am 31. Dezember 1929.

für die Buchhaltung: **G. Schmarzda m. p.**
Sekretär, aut. Buchhalt.

Dr. I. Grumay m. p. **J. Vajs m. p.** **K. Adam m. p.** **G. Mit m. p.**
leit. Direktor. leit. Direktor-Stellv. Direktor. Direktor.

Dr. V. Chirita m. p. **Dr. A. Crisan m. p.** **I. Sammer m. p.** **T. Lugosan m. p.**
Direktor. Direktor. Direktor. Direktor.

G. Döfler m. p. **S. Pring m. p.**
Direktor. Direktor.

Unterschrift haben die Bilanz, das Verlust- und Gewinn-Konto, so auch alle Geschäftsbücher einer
wiederholten Revision unterzogen und selbe in Allem richtig befunden.

Neuarad, am 1. feber 1930. — Der Aufsichtsrat:

Aleg. Dufbas m. p. **M. Kirch m. p.**
Präsident, exp. Buchhalter. exp. Buchhalter.

D. Knapp m. p. **V. Kornett m. p.** **D. Wagner m. p.**

Billigste MÖBEL- Anschaffungsquelle
Georg PALADICS und Comp.
Kommissionsniederlage Arad, Bulev. Regele Ferdinand 5 (Eсанader-Palats).

Frühlingsreisen des Deutschen Kulturamtes!
I. Studienreise
durch das industrielle und wirtschaftliche
Deutschland
1.—20. März 1930. (Sächsisches und rheinisch-
westfälisches Industriegebiet, Berlin usw. usw.)

II. Frühlingsfahrt durch das
Mittelmeer
19. März bis 14. April 1930. (Portugal, Spa-
nien, Marokko, Balearen, Sizilien, Neapel,
Genua, Mailand, Venedig).

Prospekte und Auskünfte kostenlos durch das
Deutsche Kulturamt in Rumänien,
Bermannstadt-Sibiu. Straußenburggasse 2.

kleine Anzeigen.

Der Drechsmaschine, 25 PS, Selbstwande-
rermotor, Kasten mit Elevator fast neu, Fa-
brikat Mab., wegen Todesfalls sehr billig zu
verkaufen bei Nikolaus Fretot, Königshof
(Remete-german). Sub. Timis-Torontal.

Spenglerwerkstätte (Meinere), mit komplet-
ter Einrichtung und Maschinen, zu ver-
kaufen. Adresse in der Administration dieses
Blattes.

Cornif-Mähmaschine in tadellosem Zu-
stande billig zu verkaufen bei Johann Lei-
chert, Neuarad, Hauptgasse Nr. 154, Sub.
Arad.

Stimentaler Stier, 17 Monate alt, 145
cm. hoch, zu verkaufen bei Josef Strauß,
Neuarad, (Aradul-nou), Holzgasse 12.

10-er Original-Wanderer „Claiton“, S. F.
10 Atmosphäre, vom Jahre 1911, ist preis-
wert zu verkaufen bei Adam Wamek,
Alios Nr. 163, Sub. Timis-Torontal.

Für jede Stadt und Gemeinde Vertrau-
ensperson gesucht. Verlangt wird leistungsfähige
Arbeit als Nebenbeschäftigung. Gebot-
ten wird hohes Einkommen. Schriftliche
Offerte unter „Solide Schutzwaren“ an die
Verwaltung des Blattes.

Wein jedes Quantum zu haben bei Leo-
pold Kreidler, Siria-Bilagosch 235, Sub.
Arad. Dortselbst auch eine komplette 6 P. S.
Drechscharnir, Fabrikat Mab. zu verkaufen.

Haus in Neuarad mit 3 Zimmern samt
sonstigen Nebenräumlichkeiten und Eisgrube,
geeignet für Geschäft, Fleischauger und ber-
gleichen, ist auf mehrere Jahre zu verpach-
ten. Näheres beim Eigentümer Peter Hans,
Fleischauger, Neuarad (Aradul-nou), Ränge-
gasse Nr. 184, Sub. Arad. — Dortselbst eine
komplette Fleischaugereinrichtung, sowie 2
St. Schalenwaagen zu 10 Igr. und eine De-
zimalwaage zu 200 Igr. und ein in gutem
Zustande befindlicher Eiskasten zu ver-
kaufen.

Milchhallen!
Wer will die Anfertigung von Erprobentkäse
erlernen und wie die bei der Buttererzeu-
gung zurückbleibende Magermilch verwertet
werden kann?
Die Adresse ist in der Administration die-
ses Blattes zu erfahren.

Patentanwalt
Ing. Theo. Hillmer
Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
Anmeldung von Patenten und Schutz-
marken im In- und Auslande, Technische
Organisation, Güte Referenzen, Prompte
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Korrespondenz Deutsch, Französisch und
Rumänisch.

Uhren-Reparaturen
übernehme ich wieder zur
alten und größten Garantie.
MÄRKUS
Arad, Bul. Reg. Ferd. Nr. 38.
(Gew. Boros-Beni-Platz. Neben der Sze-
csenyi-Mühle.)

Präzisions-Zahnräder
für Autos und sämtliche
Maschinen,
Zahnräder
für elektr. Bahnen, Prä-
zisions-Autobestandteile
HENDL
Maschinenfabrik
Arad.

Am schönsten glänzt,
wäscht und bügelt
Theresa Buttlinger
Dampfwäscherel, Arad,
gew. Balhauyi-Gasse Nr. 11,
im Hofe.

160 Lei Kosten 6 Stück künstlerische **Stojkovics & Békés,** Arad, Plaşa Avram Jancu
Korrespondenzkarten-Photographien [Freiheitsplatz].

Sechsmaschinenfabrik und Retentionsmaschinenfabrik der eigenen Druckerel. — Telefon 6-39.